

„Tschüssfreie Zone“ im Wirtshaus Gotzinger Trommel

Unsere
Leserin
Marita Gerhards.

Man braucht sich nicht über verstopfte Autobahnen quälen, um in das Reservat zu gelangen, wo Bayern noch bayerisch ist. Das ist der Ort Gotzing im Voralpenland, zirka zehn Kilometer von Weyarn entfernt. Ein altes Wirtshaus, ein Hof und eine Kirche, das ist alles. Der Wirt beschreibt seine Heimat als „Tschüssfreie Zone“.

Im letzten Sommer hatten meine Freundin und ich einen Ausflug in die Berge geplant. Das

Wetter war super und unsere Stimmung auch. Monika holte mich mit ihrem Auto ab. Ich hatte ihr noch nicht gesagt, dass wir am Ende unseres Ausfluges zu einer ganz besonderen Adresse fahren würden. Im Laufe unseres Spazierganges durch die herrliche Natur erwähnte ich beiläufig, dass ich noch einen Abstecher vor habe. Sie fragte nicht lange, denn sie kannte meine spontanen Einfälle schon! Monikas Auto schraubte sich langsam eine immer enger wer-

dende, kurvenreiche Waldstraße hinauf. Ich meinte scherzhaft, dass jetzt wohl bald ein Schild „Ende der Welt“ kommt. Wir mussten beide lachen! Endlich tauchte am Ende des Weges eine größere freie Fläche auf, auf der ein unigesaltes Wirtshaus stand mit einem verwitterten Schild davor: „Gotzinger Trommel“. Gäste hatten es sich auf den rustikalen, groben Holzbänken bequem gemacht. Ich kam mir vor wie in einem kitschigen alten Heimatfilm.

Vom Stammtisch her klangen die Stimmen der Männer. Der Wortführer, ein kauzig und trotzdem gemühtlich aussehender Mann, war unverkennbar der Wirt. „Kennst du die Mädels, hockts eich an unsern Disch und trinkts wos“, forderte er uns auf. Er zwinkerte mir vertraulich zu und meinte: „Du bist aber eine hübsche, du foist ma!“ Die anderen Männer rutschten bereitwillig zur Seite, um uns beiden Mädels Platz am Stammtisch zu machen! Der Wirt schob uns zwei Krüge Bier zu und alle stiegen mit uns an.

alt, denn der Schweinsbraten war mit 60 Pfennigen ausgezeichnet. Für Bier per Liter musste man 24 Pfennig bezahlen. Wir bestellten einen bayerischen Wurstsalat. Nach dem Verzehr wechselten wir rüber in das kleine alte Holz-Sallett. Dort organisiert der Wirt regelmäßige Kultur. Diesmal war es ein spannender Vortrag über den Märchenkönig. Zwischen der Wirtin und der Münchner Jodelspatz auf wir konnten uns richtig begeistern auf den alten Stühlen.

Dieses lebenswerte alte Gasthaus und dessen kauziger, gemühtlicher Wirt mit seinem rauen Charme werden noch lange in meiner Erinnerung bleiben.

MARITA GERHARDS



FOTO: RUFUS46

Außen
unscheinbar,
Innen einmalig:
die Gotzinger Trommel.

HIDEAWAY IM HERRSCHINGER BAUERNHOF

Da genießt man gern ein paar schöne Tage: Das „Chalet im Kiental“ am Orstrand von Herrsching liegt ruhig direkt am Pilgerweg auf den heiligen Berg von Andechs. „Idyllische Lage, stilvolles Ambiente und Gastlichkeit auf hohem Niveau“, das ist das Credo von Jürgen Lehn. Der 53-Jährige hat fast 20 Jahre in führenden Positionen im Bayerischen Hof in München gearbeitet, bevor er sich mit dem Chalet selbstständig machte. Jedes der neun Zimmer im denkmalgeschützten ehemaligen Bauernhof ist anders eingerichtet. Es herrscht ein moderner Style, das opulente



Urlaubsaktion teil (wie es gelchen) und gewinnen einen A und zwei Nächte mit Schlem

100 Jahre
Uns in c
Anlass.
Wir sel
schichte
zu lasse
Sonders
teil. Mit
ter aller
ser ver
mit den
Bayerns
sen. Sch
besten n
Adresse
ter@tz.c
redaktio
80336 M